

Bocholter Volksblatt

Amlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Organ der Centrumpartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Dr. jur. Gg. Böckmann
in Bocholt.

Anzeigen kosten die Zeile oder deren Raum 10 Pf.
Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir
entsprechenden Rabatt.
Anzeigenannahme jedesmal bis Nachmittags 1 Uhr vor Ausgabe
der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst
vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Zeile 30 Pf.

Nr. 66.

Druck und Verlag von J. & A. Temming
in Bocholt.

Samstag, 10. März 1900.

Für den Reklam- und Anzeigentheil
verantwortlich: A. Temming in Bocholt. 29. Jahrgang.

Wochen-Rundschau.

Berlin, 8. März.

In voller geistiger und durch fast wunderbare
Fügung auch körperlicher Frische hat der hl. Vater
Papst Leo XIII. den neunzigsten Jahrestag seiner
Geburt und den zweihundertjährigen Jahrestag seiner
Krönung begangen — von den Katholiken der Erde
geliebt und von allen guten Menschen der Erde auf's
höchste geehrt. In besonders warmen Ausdrücken
hat der Kaiser dem hl. Vater seine Glückwünsche dar-
gebracht und von diesem ein Danstelegramm in ebenso
herzlichen Ausdrücken empfangen; so möge Gott uns
Papst Leo XIII. noch lange erhalten als das Ober-
haupt unserer Kirche.

In ruhigem Fluße hat der Reichstag mehrere
weitere Theile des Etats erledigt; manchmal in
ruhigerem Fluße, als gerade erwünscht ist. Die Be-
theiligung an den Sitzungen ist nämlich in diesen
Tagen sehr schwach gewesen, so daß von neuem in
der Presse der Ruf nach Bewilligung von Tagelohnen
erhoben worden ist, auch in einigen konservativen
Blättern, was besonders bemerkenswerth ist. Die
konservative Partei hat sich bisher sonst immer ab-
lehnd verhalten gegen die Einführung von Tage-
gelohnen. Nunmehr wird aber wieder mehr und regeres
Leben eingeblasen in den Reichstag; denn es
handelt sich in diesen Tagen um die Erledigung
wichtiger Gesetzentwürfe, so des Fleischbeschau-
gesetzes, der lex Feine, des Postgesetzes und anderer
wichtiger Dinge mehr.

Sehr große wirtschaftliche Bedeutung hat, wie
bekannt, das Gesetz über die Fleischbeschau. Der
ursprüngliche Regierungsentwurf bedeutet in seinen
Bestimmungen über die Kontrolle des ausländischen und in-
ländischen Fleisches eine ganz ausgesprochene Begünstigung
des ausländischen Produktes. Darum hat die Kommission des
Reichstages Abänderungsvorschläge gemacht, die in der
Presse eine lebhafteste Auseinandersetzung hervorgerufen haben.
Es ist auch behauptet worden, die Vereinigten Staaten
von Amerika hätten daraufhin die handelspolitischen
Verhandlungen mit Deutschland abgebrochen; aber die
Medlung war falsch. Eine besonders einschneidende
Bestimmung in den Vorschlägen der Reichstags-
Kommission ist die, daß vom 1. Januar 1904 an
überhaupt kein fremdes Fleisch mehr nach Deutschland
eingeführt werden soll. Der Vertreter der verbündeten
Regierungen hat aber in der Kommission erklärt, daß
gegen eine solche Bestimmung schwere Bedenken vor-
lägen. Uebrigens darf man nicht glauben, daß
Amerika hauptsächlich an der Fleischzufuhr nach
Deutschland beteiligt ist. Einen viel größeren Antheil
daran hat zum Beispiel Skandinavien.

Das preussische Abgeordnetenhaus hat den
Eisenbahnetat und den Kultusetat durchgelesen. Jener
hat allein vier Tage in Anspruch genommen, weil
die Freisinnigen einen ganz ausschließlichen Antrag ein-
gebracht hatten auf allgemeine Herabsetzung der Personen-
fahrpreise. Der Antrag ist schon deswegen unannehm-
bar, weil die Folge davon ein außerordentlich starker
Rückgang der Staatseinnahmen sein würde. Es
sprechen aber auch noch andere Gründe dagegen, und
so ist denn der Antrag mit allen Stimmen gegen
diejenigen der Freisinnigen abgelehnt worden. Beim
Kultusetat hat aus den Reihen des Centrums ein
Mann seine Stimme erhoben, der, wenn er spricht,
von Freund und Gegner aufs aufmerksamste angehört
wird: Freiherr von Seereeman. In klarer und
überzeugender Weise hat er dargelegt, daß die preussische
Regierung nach wie vor kein Verständnis hat für die
Bedürfnisse und Wünsche der Katholiken; ja es sieht
beinahe so aus, als hätte man es für eine Staats-
weisheit, so viel Unzufriedenheit wie möglich im Staate
zu erhalten. Namentlich aber hat die katholische
Kirche durchaus nicht das Maß von Freiheit, das ihr
zukommt. Kultusminister Studt antwortete mit sichts-
licher Verlegenheit und behauptete, er könne mit dem
Freiherrn von Seereeman doch zu keinem Verständnisse
gelangen, denn dieser stehe nicht auf dem Boden der
preussischen Gesetze! Aber der Abg. Dr. Vorsch wies
dem Minister nach, daß diese Gesetze und die Ver-
fassung ja erst durch den Kulturkampf verändert worden
und bis jetzt noch nicht wieder vollkommen in ihrer
alten Form hergestellt worden sind. Diese Reste des
Kulturkampfes müssen erst verschwinden, ehe man sagen
kann, der Kulturkampf sei wieder ganz vorüber.

Im Wahlkreise Halle - Aischersleben hat eine
Neuwahl zum Reichstage stattgefunden, durch die der
bisherige sozialdemokratische Vertreter des Wahlkreises,
Schmidt, aus diesem durch den nationalliberalen Kan-
didaten Blode verdrängt worden ist. Die sozialdemo-
kratische „Morgenpost“ hat die Meinung geäußert,
daß dieses Wahlergebnis eine Folge der
flottenfreundlichen Stimmung in der Bevölkerung sei.

Zur Flottenvorlage liegt eine sehr wichtige
Rundgebung der konservativen „Kreuz-Zeitung“ vor;
danach stehen die Konservativen auf demselben Stand-
punkte wie das Centrum, daß nämlich erst die Frage
entschieden werden muß, wie die Kosten zu decken seien, ehe
man an die Veräußerung der eigentlichen Vorlage heran-
geht. Das ist ein bedeutender Erfolg der Centrums-
politik, der hoffentlich seine guten Früchte tragen wird.

In Württemberg beschäftigt sich die Steuer-
kommission der zweiten Kammer mit dem Entwurfe
eines neuen Biersteuergesetzes, das ebenso wie der
Antrag des Reichstages im Reichstage das voll-
ständige Verbot aller Surrogate bei der Bierbereitung
anstrebt. In Bayern hat man diese Bestimmung
längst, und in Baden hat man sie den Bayern mit
bestem Erfolg nachgemacht. Nur in Württemberg
fehlt sie noch und außerdem in der ganzen nord-
deutschen Brauereigemeinschaft.

Die Jungtschechen in Oesterreich geben sich

alle Mühe, auch das Ministerium des Herrn von
Körber zu stürzen. Der jungtschechische Volksauschuss
in Prag hat beschlossen, die Abgeordneten der Partei
auf's neue zur schärfsten Opposition aufzufordern;
aber sollten die Tschechen daraufhin auf's neue zur Ob-
struktion übergehen und wiederum die Fortführung
der parlamentarischen Arbeiten unmöglich zu machen
suchen, so werden sie dafür erstens nicht die Zustimmung
der Mehrheit der Parteien der Rechte haben, und
zweitens wird das Ministerium es schwerlich auf
lange Experimente ankommen lassen. Vielmehr wird
in der Presse angekündigt, daß dann das Abgeord-
nethaus aufgelöst und immer wieder aufgelöst
werden soll, so lange, bis die parlamentarische Ma-
schine wieder richtig im Laufen ist.

Ähnliche Schwierigkeiten hat die italienische
Regierung zu bekämpfen. Dieser suchen die So-
zialdemokraten durch Obstruktion die politischen Kon-
zepte zu verderben. Allerdings haben sie auf güt-
liches Zureden des Kammerpräsidenten vorläufig da-
von Abstand genommen, sofort in volle Obstruktion
einzutreten. Aber die Stimmung ist bei ihnen doch
so, daß diese letztere aus irgend einem geringfügigen
Anlaß plötzlich wieder hervorbrennen kann.

Während der letzten Tage sind nur sehr
spärliche Nachrichten von südafrikanischen Kriegs-
schauplätzen eingelaufen. Engländer sowohl wie Bu-
ren beobachten augenscheinlich strenges Stillschweigen
über ihre nächsten Feldzugspläne. Thafsahe ist es
aber wohl, daß die Buren trotz der Gefangennahme
ihres Generals Cronje und der Aufhebung der Bela-
gerungen von Kimberley und Ladysmith nicht ent-
muthigt sind; jedenfalls ist von der Transvaalgesand-
tschaft in Brüssel bis jetzt bei keiner europäischen
Macht das Gerücht um Vermittelung angebracht
worden. Und wenn das geschehen sollte, dann würde
es womöglich ohne Erfolg bleiben. In Petersburg
verwahrt man sich gegen die Zumuthung der Ver-
mittlung, in Paris ebenso, Deutschland hat auch
keine Veranlassung dazu; und so würden nur die Ver-
einigten Staaten übrig bleiben, die ihre Vermittelung
anbieten könnten. Und wenn sie das thun sollten,
so würde es sich noch immer fragen, ob es auch etwas
nützen würde. Aber eine Schmach für unsere Zeit
bleibt dieser Krieg deswegen doch!

Politische Nachrichten.

Berlin, 8. März.

Ueber das Fleischbeschau-Gesetz hat die
15. Kommission des Reichstages heute den Bericht
festgestellt. Nach diesem Bericht haben die Vertreter
der Regierung in der Kommission die Erklärung ab-
gegeben, daß die Forderung einer formell gleichen Un-
tersuchung des ausländischen und inländischen Fleisches
mit dem Verlangen des gänzlichen Ausschlusses frem-
den Fleisches gleichbedeutend sei. Gegen den § 14

in der von der Kommission beschlossenen Fassung, der
das bekannte Einfuhrverbot enthält, machte ein Re-
gierungs-Kommissar eine Reihe von Einwendungen; er
sagte, die Regierung hege sehr schwere Bedenken da-
gegen, und es sei fraglich, ob auf dieser Grundlage
ein Gesetz zustande kommen werde. Nach der Be-
hauptung des Regierungskommissars soll eine Ab-
milderung dieser Bestimmung im eigenen deutschen
Interesse zu empfehlen sein; denn es sei sehr fraglich,
ob schon von 1903 ab die deutsche Landwirtschaft
im Stande sein werde, allein das Reich mit Fleisch
zu versorgen. Außer diesem Einfuhrverbot vom 1.
Januar 1904 ab bezieht die Regierungskommission
eine Einigung auf der Grundlage der Kommissions-
vorschläge für wohl möglich. Die Meldungen, die
Vereinigten Staaten von Amerika wollten wegen des
deutschen Fleischbeschaugesetzes die handelspolitischen
Verhandlungen mit Deutschland abbrechen, sind un-
richtig gewesen. Man konnte sich das im voraus
denken.

Die Militärattache-Posten der Drei-
bundmächte in Paris sollen angeblich nach der
Medlung eines Wiener Blattes jetzt wieder befestigt
werden. Die Posten sind, wie bekannt, seit dem letzten
Herbst nach gemeinsamer Verabredung der Drei-
bundmächte unbefestigt geblieben. Die seitdem verlaufene
Frist ist recht kurz, und wahrscheinlich mit vollem Rechte
bezwweifelt die Berliner „Post“, daß die Medlung des
Wiener Blattes richtig sein sollte.

Der Kaiser stattete heute (Donnerstag) Nach-
mittag dem Reichskanzler in dessen Amtswohnung
einen längeren Besuch ab und nahm daselbst den Vor-
trag desselben entgegen.

London, 7. März. Der Wiener Bericht-
erstatler des „Daily Chronicle“ erzählt: Rußland und
Oesterreich seien fest entschlossen, dem Fürsten von
Bulgarien nicht zu gestatten, abenteuerliche Pläne aus-
zuführen, denen gefährliche Verwicklungen auf den
Balkan folgen dürften. Der Fürst werde auch keine
Pläne ausgeben und sich vorläufig mit der Bildung
eines neuen Kabinetts mit einem die Unabhängigkeit
des Landes anstrebenden Programme begnügen müssen.

London, 7. März. Ein Washingtoner Tele-
gramm von gestern besagt: Das Kabinett erwog die
Rückführung irgend einer Vorkehrungsmaßregel gegen
Deutschland wegen seiner unfreundlichen Haltung be-
treffs der Fleischbeschau- und Einfuhrvorlage im Con-
greß einzutreten. Allgemein wird die Meinung ge-
hegt, daß nichts in dieser Richtung geschehen solle,
bis der Wortlaut der deutschen Vorlage bekannt ge-
worden sei. Aber wenn derselbe angenommen werden
sollte, würden Maßregeln angewendet werden durch
Congreßakte oder durch Zollbestimmungen betreffs der
Untersuchung deutscher Einfuhrartikel. (Auf diesem
Wege wird Nordamerika dem allgemein soliden deutschen
Geschäft in Amerika nur mit ganz geringem Erfolg
beikommen können.)

Der Familienschmuck.

Roman von J. A. Nordmann.

(Nachdruck unterlagt.)

„Sind Sie dessen so gewiß? In England denkt
man über diesen Punkt sehr streng, pedantisch, wenn
Sie wollen, aber man denkt einmal so, und das kann
unberechenbare Folgen haben. Und außerdem, wenn
Fraulein Ellen und Fanny die einzigen Entsetzlichen
wären, so könnte man es darauf ankommen lassen,
aber Sie wissen doch, daß noch eine dritte, die Tochter
von Selina, Franks Schwester, vorhanden ist? Endlich
nehmen Sie einmal den Fall an, Herr Eudamore
stirbt, ohne ein Testament gemacht zu haben! Wo
blieben da — verzeihen Sie! — die Kinder Franks?“
Pauline bedachte sich mit der Hand die Augen;
sie fand keine Antwort, so wenig sie die Kraft fand,
den Anschein von Entschlossenheit, den sie sich gegeben
hatte, zu bewahren.

Lundby fuhr fort: „Nicht wahr, das ist unüber-
leglich? Nun wohl, ich verlange von Ihnen nicht viel
für mein Schweigen über alle diese Dinge, die so
noch keinen Menschen etwas angehen. Ich bin nach
St. Jean-Pied-de-Port gereist, weil mir, ich gestehe
es ganz offen, bei einem Plane, den ich vor habe, das
Arrangement, das Herr Eudamore zu treffen be-
absichtigt, einigermaßen hinderlich ist. Ich bedarf
dazu Ihrer Hilfe, wenigstens Ihrer stillschweigenden
Duldsamkeit, und ich hege einige Zweifel, ob Sie mir
die gutwillig gewähren würden. Es lag mir also
daran, ein Zwangsmittel gegen Sie in Händen zu
haben, und eine merkwürdig glückliche Ahnung führte
mich in das französische Nest, wo Don Azevedo Gus-
man begraben liegt.“

„Sie wollen mich zu irgend einer schändlichen
Intrigue mißbrauchen,“ rief Pauline empört. „Dazu
habe ich nie und nimmer die Hand!“

„Was denken Sie denn!“ sagte Lundby lachend.
„Sie halten mich für einen melodramatischen Böse-
wicht der alten Schule, wie es scheint. Bitte, geben
Sie doch diesen ganz abgeschmackten Irrthum auf.
Glauben Sie denn, daß ich so thöricht sein würde,
mich durch meine Aufrichtigkeit vollständig in Ihre

Hände zu liefern, wenn ich solche entsetzlichen Schleich-
keiten, wie Sie vermuten, beabsichtige?“
„Was verlangen Sie denn von mir?“
„Weiter nichts, als daß Sie offene Feindselig-
keiten gegen mich vermeiden, wenn Sie an den Ab-
sichten, die ich verfolge, keinen Gefallen finden sollten.“

„Ihre Absichten können unmöglich gut sein, wenn
Sie selbst von vornherein annehmen, daß ich sie be-
kämpfen werde.“

„Welcher Art diese Absichten sind, werden Sie ja
früh genug erfahren und dann sehen, daß Sie viel-
leicht Ihr Mißfallen, aber gewiß nicht die sittliche
Enttöndung verdienen, womit Sie mich soeben beehrt
haben.“

„Und was soll ich Ihnen versprechen?“
„Vor der Hand gar nichts. Einwilligen genügt
es mir, daß Sie genau wissen, was für Sie auf dem
Spiele steht, wenn Sie mir entgegengetreten.“

Noch einmal raffte sich Frau Pauline zu einem
schwachen Widerstandsvorwurfe auf. „Die Geschichte
von Jean-Pied-de-Port klingt wie eine Fabel,“ sagte
sie. „Wenn sie überhaupt wahr ist, wird der einfache
Auftraggeber sich in dem Datum geirrt haben.“

„In der That ein sehr naheliegender Gedanke!“
erwiderte Lundby mit leichtem Spott. „Und ich muß
mir selbst die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß er
auch mir gekommen ist. Um mich über diesen Punkt
zu beruhigen, machte ich einen Besuch auf der Mairie,
um Erkundigungen einzuziehen. Und da ergab sich
denn folgender, allerdings auch sehr einfacher Zu-
sammenhang. Dabei dürfen Sie nicht vergessen, daß
der Maire eines so kleinen Ortes, namentlich in
Frankreich, nicht viel besser als ein Bauer ist.“

„Das ist eine Einleitung, die neugierig macht,“
spöttelte Pauline.

Lundby zuckte die Achseln und fuhr gleichmüthig
fort: „Im dortigen Spital lagen zwei schwer verwundete
carlistische Officiere; der eine von ihnen, eben Herr
Gernah, hatte das Ersuchen gestellt, im Falle seines
Todes Ihnen den Totenschein zu überreichen. Als
daher der Arzt seinen Tod anmeldete und beglaubigte,
nahm der Maire sofort die Urkunde auf und über-

sandte sie Ihnen. Unglücklicherweise hatte er sich aber
geirrt; nicht Herr Azevedo, sondern sein Kamerad war
gestorben, und der brave Medicus war, als er den
Schein nach den Eingangsbüchern des Spitals aus-
schrieb, auf eine falsche Nummer — ich weiß nicht
mehr, ob auf die nächstvorhergehende oder auf nächstfol-
gende — gerathen. Der gute Don wurde unter dem
Namen Ihres Gatten beerdigt, und der Irrthum wurde
erst entdeckt, als viel später der Maire die Nachricht bekam,
es sei wieder ein carlistischer Officier des gleichen Namens
gestorben. Das fiel dem jungen Manne denn doch auf,
und er stellte Ermittlungen an, die dann den zwar sonder-
baren, aber an sich nicht gerade unbegründeten That-
bestand ans Licht brachten. Nun wäre es freilich
seine Pflicht gewesen, Ihnen davon Meldung zu
machen, aber er dachte bei sich — es war eben kein
deutscher Beamter, sondern ein französischer Bauer —
der Mann wäre ja doch nun einmal tot, es wäre
also unnötig, Sie noch einmal zu belästigen.“

„Und dann ließ er meinem Manne den Grabstein
setzen?“ fragte die Wittve. „Gehen Sie doch, Herr
Lundby, das klingt denn doch...“

„Sehr unwahrscheinlich, meinen Sie? Gewiß.
Aber so ist es auch nicht. Der Grabstein wurde nicht
vom Bürgermeister, sondern auf Geheiß des Don
Carlos gesetzt, der alle Gräber seiner Officiere in den
französischen Grenzstädten auf gleiche Weise geehrt
hat. Das geschieht dem Manne zum Lobe, obgleich es
in Ihrem Falle von unangenehmen Folgen gewesen
ist. Aber das konnte er nicht voraussehen.“

Herr Lundby zog seine Uhr. „Ich bedauere, daß
ich diese Unterredung nicht verlängern kann, gnädige
Frau,“ sagte er, und seine verbindliche Manier hatte
nicht den leisesten Beigeschmack von Ironie mehr.
„Es wäre mir sehr lieb gewesen, Ihre Fräulein
Töchter kennen zu lernen, aber ich muß zum Bahnhof.
In Thierwall werden wir uns wiedersehen und dann
hoffentlich gute Freunde werden. Das ist, glauben Sie
mir, mein sehnlichster Wunsch, und ich hoffe Sie
überzeugt zu haben, daß es auch in Ihrem Interesse
liegt, diesem Wunsche entgegenzukommen.“

Er reichte ihr mit fragendem Lächeln die Hand,

und Pauline wagte nicht, die einem Versprechen
gleichkommende symbolische Handlung abzulehnen.

Als Lundby fort war, warf sich Pauline auf ihr
Sopha und presste die Hände an die Schläfen. Hatte
sie recht gethan, Geheimhaltung einer Thatsache zu
fordern, die wirklich geeignet war, Herrn Eudamores
Pläne zu beeinflussen? Sie dachte an ihre beiden
Töchter und an das frühere Verhalten ihres Schwieger-
vaters, und die Antwort wurde ihr nicht schwer.

Verwickelter wurde die Sache nur dadurch, daß sie
die Geheimhaltung mit einem Versprechen erkaufte,
dessen Folgen sie nicht kannte und das also zu ganz
unabhängbaren Wirnissen führen konnte. Damit war
auf der schiefen Ebene, die von Unrecht zu stets
schlimmerem Unrecht führt, bereits der zweite Schritt
gethan, dem sicher noch folgen würden. Es
war ein naheliegender, aber nur schwacher und trü-
gerischer Trost, daß sie es ja in ihrer Hand
habe, zu jeder Zeit von dem bedenklichen Vertrag
zurückzutreten.

Die Wahrheit zu sagen, empfand sie eigentlich
keine Reue, sondern nur Mißbehagen über die Ab-
hängigkeit, in der sie von einem gewissenlosen Menschen
gerathen war. Und daher kehrte sie immer wieder
zu der Frage zurück, ob sie sich nicht habe über-
rumpeln und dupiren lassen. Wie, wenn die ganze
Geschichte doch nicht wahr wäre? Zwar, der Ein-
wand, daß Lundby klüger gehandelt hätte, wenn er
dem alten Eudamore ohne weiteres, was er wußte,
mitgetheilt und sich dadurch einer gefürchteten Feindin
entledigt hätte, war leicht zu beseitigen; was er be-
absichtigte, wäre möglicherweise nicht eingetreten, und
dann hätte er jeden Fall an der Dame verloren, es
war für ihn thatsächlich vorteilhafter, sich durch die
Furcht vor bösen Folgen eine Bundesgenossin zu
sichern.

(Fortsetzung folgt.)

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

London, 8. März. Die Meldung der gestrigen Abendblätter aus Durban, daß eine englische Kolonne vom Zululande her in Transvaal eingedrungen sei, bestätigt sich. Die Kolonne, bestehend aus berittener Infanterie, Natalpolizei und Feldartillerie mit einigen Maschinengewehren, kam bis nach dem Gatafahgel, der neun Meilen jenseits der Grenze liegt.

London, 8. März. Die Blätter melden aus Mafeking von 8. d.: Die britischen Truppen besetzten letzte Nacht Burgersdorp ohne Widerstand.

London, 8. März. Die „Daily News“ meldet aus Mafeking vom 6. d. Mts.: Ein Korrespondent unseres Blattes, der als Kriegsgefangener in Bloemfontein war, habe dort ein Gespräch mit Steijn gehabt. Dieser habe ihm gesagt, daß die Buren entschlossen seien, bis zum letzten Mann zu kämpfen und prophezeit, daß der Übergabe von Pretoria Ereignisse vorhergehen würden, die Europa in Stürmen versetzen. (Daselbstes Blatt berichtet aus Lorenzo Marques vom 5. d. M., daß 5000 Kaffern damit beschäftigt sind, Schanzgräben rund um Pretoria anzulegen.)

London, 8. März. Die „Times“ hören, das Kabinett sei entschlossen, bei dem gegenwärtigen Stande der Dinge einen Vorschlag zum Austausch der Gefangenen weder zu unterbreiten noch in Erwägung zu ziehen.

Kapstadt, 8. März. Zwei Schwadronen der irregulären Kavallerie, welche nach einer Meldung vom 13. Februar vermisst wurden, sind nach Paardeberg zurückgekehrt. Eine dritte Schwadron wurden gefangen genommen und nach Pretoria geschickt.

Die Unterredung des Staatssekretärs Dr. Leyds mit dem Vertreter der „New York World“

hatte, wie man der „N. Y. W.“ aus Brüssel schreibt, folgenden genauen Wortlaut. Leyds sagte:

Ich habe niemals an dem Wunsch des Präsidenten Krüger gezweifelt, alle streitigen Punkte auf freundschaftliche Weise zu regeln. Sein dringender Wunsch, ein Schiedsgericht zu berufen, zeigt deutlich, daß er stets bereit war, eine ehrenvolle unparteiische Lösung aller Schwierigkeiten anzustreben. Ich bin absolut überzeugt, daß der Vorschlag einer Vermittlung, um den Krieg zu beenden, auf dieser Basis, trotz der Vortheile, die durch die Republik im Kriege errungen sind, seine Zustimmung findet. Er wünschte den Krieg niemals und wünscht ihn auch heute nicht. Er wünscht Frieden! Doch wird er niemals die Unabhängigkeit der Republik aufopfern!

Es wird viel in manchen Kreisen über die Kapitulation von Cronje geredet. Cronje ist einer unserer besten Generale, und er wird gewiß sehr vermisst werden, aber wir haben außer ihm doch noch andere.

Die Erfahrung hat gelehrt, was Generale wie Joubert, Meyer, de Wet, De la Rey und Botha leisten können; die meisten haben erst in diesem Kriege ein großes Commando im Felde übernommen. Es sind Namen, die jetzt in den Vordergrund getreten sind. Botha ist Mitglied des Volksraths ebenso wie unsere meisten anderen Commandanten. Würden wir aber selbst diese verlieren, so würden ihnen ohne große Mühe Nachfolger entstehen. Selbst der moralische Effekt von Cronjes Uebergabe kann unmöglich groß sein, wenn man sich erinnert, daß unsere Leute mit fester Entschlossenheit für ihr gutes Recht und ihre Freiheit kämpfen. Je stärker man ihnen Widerstand leistet, um so hartnäckiger werden sie selbst streiten.

Ich habe gelesen, was man von den Orange-Freistaatlern sagt. Ich kann aber unmöglich annehmen, daß sie die Lage anders auffassen als ich. Sie werden verstehen, wie sie dies bisher und stets verstanden haben, daß ihr Bestand als freies Volk ein Ende haben wird, wenn die Südafrikanische Republik zu Grunde geht. Die Schwierigkeiten auf dem Wege von Bloemfontein nach Pretoria werden je länger je größer, indem man weiterstreitet, sie werden am größten sein, wenn es jemals dazu kommen sollte, daß die Briten über den Daalflus gelangen. Dann erst haben unsere Leute den wahren Vortheil des Terrains voraus.

Wie ich bereits früher sagte, ist ein Schiedsgericht stets und immer unser Ziel gewesen, und ich bin überzeugt, daß die beiden Republiken auch jetzt noch nicht anders denken. Sollte England sich nicht geneigt zeigen, so wird der Eindruck auf die Republik nur folgender sein: daß sie alles daran setzen werden, um hartnäckiger denn je ihre Unabhängigkeit zu verteidigen. Die Zuneigung der holländischen Bevölkerung wird sich um mehr und mehr zuwenden. Was die europäischen Sympathien angeht, so glaube ich darüber nichts mehr sagen zu müssen. Ich glaube, daß es deutlich ersichtlich ist, nach welcher Seite sie hinneigen und wie weit sie ihren Einfluß auf die betreffenden Regierungen ausüben.

Loftales und Provinzielles.

Bocholt, 9. März.

(*) Die Königl. Regierung, Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen, hat an die Kreisrathsinpektoren folgende Verfügung gerichtet: Es ist neuerdings der Fall vorgekommen, daß Schulkinder geschlossen unter Führung des Lehrers an einer Vereinsversammlung theilgenommen haben, um während der Pausen zwischen den Vorträgen Lieder zu singen. Eine derartige Verwendung von Schulkindern ist, sobald es sich um politische Vereine handelt, gesetzlich verboten, aber auch in allen übrigen Fällen unstatthaft. Ausnahmen können nur bei ganz besonderen Veranlassungen zugelassen werden, bedürfen aber der besonderen Genehmigung

der Kreisrathsinpektoren, die nur dann zu erteilen ist, wenn gegen die Veranstaltung in keiner Beziehung Bedenken obwalten. Wir ersuchen Sie, den Lehrpersonen bei der nächsten Konferenz von dieser Verfügung Kenntniß zu geben.

Kaesfeld, 8. März. Gestern Morgen verschied hier selbst nach langer Krankheit unser hochwürdiger Herr Franz Burlage. Derselbe wurde geboren zu Nibevorn am 28. Nov. 1838, empfing am 18. Febr. 1865 die hl. Priesterweihe und wirkte seit dem Jahre 1886 sehr segensreich als Pfarrer unserer Gemeinde. Die Gemeinde verliert in ihm einen eifrigen Seelsorger. R. i. p.

Wassenberg (Kreis Erkelenz), 7. März. In der Nähe von Gendorf brachen gestern auf noch vorhandenem Eise auf der sogenannten drei Knaben im Alter von 7, 5 und 4 Jahren durch und ertranken.

Krefeld, 8. März. Den Bemühungen der Krefelder Handelskammer ist es gelungen, bei dem Ministerium durchzusetzen, daß die Post von Holland-Schnellzüge, die bisher über Kempen-Venlo führen, vom 1. Mai ab über Kempen-Krefeld geleitet werden.

Landwirthschaftliches.

— Wird der Dünger zu stark der Sonne ausgelegt, so erleidet seine Nährkraft eine nicht unerhebliche Einbuße. Dies läßt sich, wie der „Praktische Wegweiser“, Würzburg, schreibt, recht gut vermeiden, wenn man die Düngersäcke mit rasch wachsenden, schattengebenden Sträuchern umpflanzt. Ein Strauch, der sich hierfür gut eignet, ist der schwarze Hollunder, Sambucus nigra. Er bringt auch noch einen zweiten Nutzen nämlich seine Blüthen und Früchte. Selbstredend muß die Düngersäcke vorschriftsmäßig angelegt sein, sodas sich die Jauche auf einem bestimmten Punkte sammelt und nicht etwa um die Sträucher Pfützen bildet. Eine so umpflanzte Düngersäcke macht außerdem noch einen guten Eindruck.

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neus am 8. März, 1900.
Weizen, 100 Rg. 1. Qual. 15.80 2. Qual. 15.30
Roggen, 100 Rg. 1. Qual. 14.80 2. Qual. 14.30
Gerste, 100 Rg. 1. Qual. 13.80 2. Qual. 13.30
Hafer, 100 Rg. 1. Qual. 12.80 2. Qual. 12.30
Mais, 100 Rg. 1. Qual. 11.80 2. Qual. 11.30
Kartoffeln 50 Rg. 2.50—3.50
Neu a 50 Rg. (neu) 3.00—3.50
Luzerne 50 Rg. 4.—
Maisstroh 500 Rg. 10.—
Kleeheu 500 Rg. 13.—
Butter per 100 Rg. 2.20
Eier per Schock (60 Stück) 6.30
Am heutigen Getreidemerkte blieben Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Reck, 8. März.

Rübsöl per 100 Rilo in Partien von 100 Etr. (ohne Fass) 55.50
Rübsöl per 100 Rilo fakweise (ohne Fass) 57.—
Gereinigtes Öl per 100 Rilo 5 Rl. höher als Rübsöl.
Brennstoffen per 1000 Rilo 106.—
Weizen-Vorschuß 00 per 100 Rilo 5.40
Kleien per 50 Rilo 5.40
Rübsöl und Kuchen unverändert.
Reck, 7. März. Rübsöl (in Partien von 5000 Rg.) 57.00
B.; Mat 55.50 B., 55.30 G.

Reck, 7. März. (Fruchtmärkte.) Keine Zufuhr.
Neu a 50 Rg. 6.80—8.80, Rübsöl (Kleinschmelz) 2.40, Krummstroh 1.90, Maisstroh (Kleinschmelz) 2.30 die 100 Rg.
Offen, 6. März. (Stadt Viehmarkt.) Auftrieb 790 Stück Großvieh, 94 Püllen, 2141 Schweine, 806 Kälber, 91 Schafe. Handel ziemlich lebhaft. Preise: Großvieh 1. Qual. 60—62 Mt., ausgelesene Exemplare darüber, 2. Qual. 55—59 Mt., 3. Qual. 50—53 Mt., Bullen 54—61 Mt., Schweine 47—50 Mt., Schafe 59—63 Mt., pro 50 Rg. Schlachtgewicht, Kälber 35—42 Mt. pro 50 Rg. Lebendgewicht.

Aus Nah und Fern.

Bad Nauheim, 8. März. Die am 17. Oktober 1899 begonnene Bohrung nach einer neuen Heilquelle förderte gestern Nachmittag einen außerordentlich starken, 32° C. warmen, stark kohlensäurehaltigen Soolsprudel mit hohem Salzgehalt zu Tage. Die Bohrung ist 208 m tief; der Sprudel ist 16.5 cm stark und springt einen Meter hoch. Mit dem neuen Sprudel ist ein neuer Soolstrom angebohrt; die alten Heilquellen werden nicht gestört.

— Strychnin statt Antipyrin. Mrs. Nissen, die eine der Vorleserinnen eines Mädcheninstituts in Konstantinopel, hatte sich von ihrem Hausarzt Strychnin verschreiben lassen, um zwei Krämpfe zu verdrängen. Nachdem sie mit einer Dosis eine Rage getötet hatte, legte Mrs. Nissen eine zweite Dosis in die Schublade ihrer Kommode, wo sie auch andere Medikamente bewahrte. Am Donnerstag früh sah Mrs. Nissen starke Kopfschmerzen und wollte Antipyrin nehmen. Kaum hatte sie das vermeintliche Antipyrin verschluckt, so bemerkte sie auch schon den schrecklichen Krampf, den sie bezugte. Sie hatte statt Antipyrin Strychnin genommen. Sie besaß noch Geistesgegenwart genug, einen Diensthofen zu rufen und schrieb auf einen Zettel an ihren Hausarzt: „Ich habe soeben aus Versehen die eine Dosis Strychnin verschluckt; kommen Sie schnell.“ Troßdem der Arzt sehr bald erschien und alle Anwesenenden sich die erschütternde Mühe geben, um sie zu retten, starb Mrs. Nissen unter den furchtbaren Qualen im Verlaufe einer Stunde.

— Unangenehme Situation. Sonntagstreiter (dessen Pferd beständig hinter einem Gewagen herläuft, von dem es frisst): „Zum Ruckst, Mann, sind Sie denn noch immer nicht zu Hause? Sie denken wohl, ich habe Lust, den ganzen Nachmittag hinter Ihnen herzureiten!“

Es ist ein schweres Unrecht, Kindern den aufregenden Bohnenkaffee zu geben. Für sie ist der wohlthätigende Kathreiner's Malzkaffee das gesündeste Getränk.

Gesucht zu Mai ein 15—16 jähriges, nettes

Mädchen

zu einem dreijährigen Kinde und zu Juni-Juli ein älteres, gefestigtes

Mädchen,

welches selbständig kochen kann. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Mädchen,

Für einen ruhigen Haushalt (Herrschaft und 2 Kinder) wird zum 1. Mai d. J. ein in Küche und Hausarbeit erfahrene katholische

Mädchen

gesucht. Wo, sagt die Exped. ds. Bl.

Mädchen

Für Hausarbeit gesucht. W. Gerhard Hund.

Schuhmacher-Geselle

Th. Splithoff, Langenbergstr.

Tüchtiger

Zuhrmann auf sofort gesucht. F. Menting, Baugeschäft.

Tüchtige

Erdarbeiter gegen hohen Lohn gesucht. (Kernbahn Heidelberg.) Gebr. Deutz.

Wer fertigt uns

300 kleine Weber-Cops = 1 fischen an? Muster auf unsern Comptoir einsehen und erbitten schriftliche Offerte. Aktien-Gesellschaft für Baumwoll-Industrie.

Ein geschlossener

Garten, vor dem Neuthor bei der Gasfabrik, und ein offener Garten, an der Bahnhofsstraße gelegen, zu verpachten. Eintritt sofort. Die Exped. d. Bl. sagt von wem.

Erfahrener Färbermeister,

Anfangs 30. verh., theoretisch u. praktisch in ganz u. halbwo. Stücken, sowie Wolle u. Garnen, Erzeuger von prima Anilin u. Diamantfärberei, sowie sämtl. Naturfarben, sucht bald. unter besch. Ansprüchen Stelle. Offerten unter F. K. befördert W. Rob. Lange-wiesche, Rheindt.

Ein ordentl. Mädchen findet

Kost u. Logis. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Am Neuthor find

2 Wohnhäuser, zweistöckig, fast neu, mit allen Bequemlichkeiten versehen, sofort ganz oder getheilt zu vermieten. In jedem Hause gehört ein größerer Garten. Näheres in der Expedition ds. Bl.

3 Zimmer

zu vermieten. Näheres in der Expedition ds. Bl.

3 freundl. möbl. Zimmer

sind einzeln mit voller Pension zu vermieten. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Grösste Auswahl!

Haar-, Woll- u. Loden-Hüte. Cylinder und Klapphüte. Herren-, Knaben-, Kinder-, Jagd- u. Sport-Mützen.

Regenschirme

für Damen und Herren in Seide, Halbside, Gloria, Zanela etc. HUT-MAGAZIN

Hermann Wielers,

Neustraße 9. NB. Sämtliche Reparaturen an Hüten und Schirmen schnell, solid und billig.

Kein Bruch mehr!

2000 Mark Belohnung demjenigen, der beim Gebrauch meines Brandbandes ohne Feder nicht von seinem Bruchleiden vollständig geheilt wird. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen.

Auf Anfrage Broschüre gratis und franco durch das Pharmaceutische Bureau Valkenburg (L.), Holland.

Für Deutschland: L. Netemann Hauptagentur, Aachen, Hirschgraben No. 18.

Gratis-Zugabe!

1 Dose Cacao-Präparat

geben wir gratis zu bis 1. Mai

bei 1 Pfund Kaffee von Mk. 1.00, 1.10, 1.20 u. s. w.

Buchthal's Kaffee-Magazin.

Neustrasse 127.

Die Westerwälder

Obstverwerthungs-Genossenschaft (eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht) zu Kurtscheid, Bureau Neuwied, offerirt ihren anerkannt vorzüglichen

Medicinal-Heidelbeerwein.

Derselbe wird wegen seiner diätetisch wirkenden Eigenschaften bei Verdauungsstörungen, bei Magen- und Darmleiden, bei Diarrhöe, bei Nierenleiden und Hysterien, bei Blutharung, mit Erfolg ärztlich empfohlen. — Außerdem eignet sich dieser Wein auch als Getränk für bessere und ausländische Rothweine.

Verkaufsstelle bei Oskar Hartwig.

550 mal so süß wie Zucker ist Saccharin.

der gesetzlich geschützte Original-Süßstoff. — Ärztlich empfohlen. — Vollkommen unschädlich. Für den Haushalt vorzüglich geeignet: Saccharin-Tabletten

1 TABLETTE Nr. 1 (110 fach) — Ersatz für 1 1/2 Stück Würfelzucker Nr. 2 (180 fach) — : 1/2 Pfund Zucker Nr. 3 (350 fach) — : 1/3 : : Nr. 4 (350 fach) — : 1/2 : : Ersatz für 1 Pfund Zucker = 10 Pf.

Schmeckt angenehm süß, wenn gelöst.

Warnung vor Nachahmungen! Man verlange überall ausdrücklich „SACCHARIN“

Closetpapier und Halter

empfehlen J. & A. Temming.

Katholiken,

gedenket der so wichtigen Missionen in unseren deutschen Kolonien! — Almosen besorgt „Kreuz und Schwert“ in Münster i. W., ebenso auch unsere Geschäftsstelle.

Das allernueste in

Germania: **Stickrahmen** und **Laubfägenholz** empfiehlt B. Benning, Dampfdruckerei.

Specialität:

Schwedische und astreine amerikanische **Zimmer-Thüren** Futter, Bekleidungen etc. Emil Funcke Düsseldorf, Oberstr. 45. Illustrierte Preislisten gratis und franco.

Rheumatismus und

Asthma. Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit so, daß ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte. Ich bin jetzt von diesem Uebel durch ein ausräuf. Mittel Eucalyptus, Naturprodukt des Eucalyptusbaumes) befreit und sende meinen leidenden Mitmenschen auf Verlangen gerne umsonst und postfrei Broschüre über meine Heilung. Altingenthal in Sach.

Ernst Hess.

Hypotheken-, Credit-, Capital- und Darlehn-Zugabe erhalten sofort geeignete Angebote. Wilhelm Hirsch, Mannheim.

Herzogliche Bangewerkschule

Sommt. 15. Apr. Holzminnen Wir. 1899/00 Wirt. 20. Okt. 98 Schüler. Maschinen- und Mühlenbau mit Verpflegungseinheit. Dir. L. Hartmann.

Fenchel-Honig-Extract,

überes Mittel gegen Husten, Heiserkeit u. Verschleimung, in Flaschen zu 30, 50 Pfg. und 1 Mt. empfehlen

Gebr. Steiner,

Drogerie zum rothen Kreuz.

Wagenpferd.

Ein starkes, elegantes, frommes Pferd, 6 Jahre, braun, flotter Gänger, einjährig gefahren, sicher in jedem Geschirr, zu kaufen bei

Förster Hebinek

in Bredendroch bei Dingverlo.

Herzenswunsch!

aller Damen ist ein gartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, welche sammetweiche Haut und blendend schönem Teint. Man wache sich daher mit: **Nadebender Lilienmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Raddeburg-Dresden. Schutzmarke: „Stedenpferd“.

St. 50 Pfg. bei Albert Hoepfner, Adler-Drog.

20000 Rothe Betten

wurden versch. ein Beweis wie beliebt m. Betten sind. Ober-, Unterbett u. Rissen 12 1/2 prach. Kofebetten nur 17 1/2. Verdrück-Betten 22 1/2 Mt. Preisliste gratis. Nachschaff. bitte Beträge retourn. A. Kirschberg, Leipzig, Blücherstr. 12.

Am Dien

läßt der Bierhändler hier, wegen 3 Pf. 1 ner Speed dding

Die in

werde ich am mittags 3 Deming Verkauf au Bocholt.

Am Donn

anfangend, fol stehende Gegen Verkauf ausge 3 ho junge Stur telofe 1 ne solwie Pauc R hebe, i

Reparaturen prompt und billig.

Ad

Inh

Künst

Leit

Elgene

Lager

Im

welcher das sein soll, bitte

Reine Zufuhr.
(Kriegsdruck) 2,00
den) 2,30 die 100 kg.
h. f. Auftrieb 790
hewine, 806 Kälber,
e: Großvieh 1. Qual.
darüber, 2. Qual.
Bullen 54-61 Mt.
3 Mt. pro 50 kg.
pro 50 kg. Lebend-

Fern.

Die am 17.
nach einer neuen
g einen außerordent-
kostenfurchtlichen
lt zu Tage. Die
prudent ist 16,5 cm
Mit dem neuen
angeboten; die alten

Antipyrin. Mrs.
eines Mädchen-
von ihrem Haus-
um zwei Kagen
ner Dosis eine Kage
ne zweite Dosis in
sie auch andere Me-
restag fühlte Mrs.
te Antipyrin nehmen.
e Medikament ver-
von den schrecklichen
hatte statt Antipyrin
nach Heißesgegen-
rufen und schrieb
st: „Ich habe jedoch
tryphnin verschluckt;
der Arzt sehr bald
ich die erkrankte
stark Mrs. Witten
im Verlaufe einer

ion. Sonntagsreiter
m Geumwagen herläuft,
Mann, sind Sie denn
e denken wohl, ich
nittag hinter Ihnen

echt, Kindern den
geben. Für Sie
reiner's Walzflasse

Eintracht.
t, Kirchplatz.

1/4 Fl. M. 0,70	bis M. 2,90
1/4 Fl. M. 0,90	bis M. 4,40
1/4 Fl. M. 1,50	bis M. 1,10
1/4 Fl. M. 1,10	bis M. 2,50
1/4 Fl. M. 1,50	bis M. 2,50
1/4 Fl. M. 2,50	bis M. 2,50
1/4 Fl. M. 2,50	bis M. 2,50
1/4 Fl. M. 3,00	bis M. 3,00
1/4 Fl. M. 4,00	bis M. 4,00
1/4 Fl. M. 4,00	bis M. 2,50
1/4 Fl. M. 2,50	bis M. 2,50

che Preislisten frei.
auf erfolgt nur gegen
rtige Zahlung.

Dudenhausen.

he Baugewerkschule
Holzminen
v. v. Mühlenhansschule
ganstalt. Dir. L. Hartmann.

l-Honig-Extract,
Mittel gegen Gucken,
it u. Verstopfung,
zu 30, 50 Pfg. und 1 Mt.
empfehlen
r. Steiner,
zum roten Kreuz.

genpferd.

elegantes, frommes Pferd,
e, braun, flotter Gänger,
gefahren, sicher in jedem
taufen bei

rsenwunsd!

ist ein ganzes, reines Gesicht,
ndriches Aussehen, weisse
e Haut und blendend schön
n wasche sich daher mit:
er Lillienmilch-Seife
& Co., Radebeul-Dresden.
tarke: „Stiefenferd“.
Pfg. bei
Hoepfner, Adler-Drog.

0 Rothe Betten
f, ein Beweis wie beliebt
sind. Ober-, Unterbett u.
prachtv. Kofelbetten
derichs-Betten 22 1/2
sliste gratis. Nichtpass-
retour. A. Kirschberg
llicherstr. 12.

Öffentlicher Verkauf.

Am Dienstag den 12. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr,
läßt der Verhändler Herr Bernard Grottschel, Reuthor, Sachsenstraße
hier selbst, wegen Umbau seiner Wohnung öffentlich auf Credit verkaufen:

3 Pferde (Ponys), Pferdegeschirr,
1 neuen Federwagen, 1000 Pfd.
Speck, eine große Partie Pferde-
dünger u. s. w.

Vernier.

Die in Herzogsholt belegene

Sommer's Weide

werde ich am Mittwoch, den 14. ds. Mts., Nach-
mittags 3 Uhr, in der Wirtschaft der Frau Wwe.
Demming in Lieden öffentlich und meistbietend zum
Verkauf aussetzen.

Bocholt, den 2. März 1900.

Notthoff.

Haus-Verkauf.

Frau Wwe. Mathias Renke zu Bocholt beabsichtigt ihre Wohnung,
an der Windmühle belegene, als:

Wohnhaus nebst 93 Ruthen Gartenland

zu verkaufen und habe ich Termin für die öffentliche Versteigerung auf

Donnerstag den 15. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr,

in der Restauration des Herrn Th. Wietbold, Wernestraße hier selbst,
anberaumt.

Bocholt, den 2. März 1900.

Notthoff.

Verkaufs-Anzeige.

Am Donnerstag, den 22. März cr., Vormittags 10 Uhr
anfangend, sollen auf dem Allergütlichen Schillinglamp b. Rhode nach-
stehende Gegenstände öffentlich, meistbietend, gegen Credit und Bürgschaft zum
Verkauf ausgesetzt werden:

3 hochtragende, schwere Kühe, ca. 2 Jhd.
junge Stühner, ferner 1 neuer Ackervagen,
Sturzfarre, einige tausend Pfd. Stroh, Man-
telofen, Tische, mehrere Molkerei-Milchkannen,
1 neue Egge, 2 Pflüge, 5 eichene Korntisten,
sowie eine Parthe Brennholz und sonstige
Haus- und Ackergeräthe.

Rhode, den 1. März 1900.

Ant. Essing.

Reparaturen prompt und billig.

Grosse Sendungen

Adler- und Victoria-
Fahrräder

angekommen; empfehle selbige
zu billigen Preisen.

Otto Oberem,

Bocholt, Friesenstrasse (Sickenhof),
Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung.

Beste Pneumatiks stets am Lager.



rein, mild, neutral, Preis 25 Pfg.
wird garantiert durch
die Marke „Pflügel“

Lancolin-Fabrik Martini-Kellerei
auch bei Lancolin-Fabrik
Crom-Lancolin
aus dem Hause
„Pflügel“

Adalbert Schiebekamp,
Wesel, Friedrichstr. 6.
Inhaber deutscher Reichspatente. — Goldene Medaille.

SPECIALITÄT:
Künstliche Glieder, orthop. Maschinen
mit Patent-Kugelgelenk (eigene Erfindung),
Leibbinden und Bruchbandagen.
Lager sämtlicher Artikel der Krankenpflege u. s. w.

Eigene Dampfschleiferei, Polier- und Dreherei.
Galv. Vernickelung mittels Dynamomaschinen.

Lager erstklass. Fahrräder u. Zubehötheile.

Vertreter: Peter Rolf, Bocholt.

Persönlich jeden Montag von 10—12 Uhr zu sprechen.

Im Namen der heil. Elisabeth,

welcher das Kirchlein in Königswinterhausen — 4 Meilen von hier — gewidmet
sein soll, bitte ich um thätigste Unterstützung des gottgefälligen Werkes.

Wilh. Frank,
Organist und Pfarrer bei St. Blas in Berlin,
Baltischestr. 73.

General-Versammlung

der freien Zimung

der Stadt Bocholt und des Amtes Lieden
am Sonntag den 11. März, Abends 1/8 Uhr pünktlich,
im oberen Saale des Gesellen-Vereins.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungsablage.
2. Empfang der fälligen Beiträge.
3. Feststellung des Haushaltsplans.
4. Aufnahme neuer Mitglieder.
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Molkerei Suderwick

empfiehlt ihre

hochfeine Tafelbutter

zu billigen Tagespreisen,

und liefert dieselbe den geehrten Herrschaften Bocholts zweimal
wöchentlich franco ins Haus.

Bemerken noch, daß die von unserem Molkeverwalter früher
hergestellte Butter zweimal mit dem ersten Preise ausgezeichnet wurde.

Hochachtend

Molkerei Suderwick

(E. G. m. u. H.)

Die beste Seife
für jeden Gebrauch ist
unstreitig
Industrie-Seife
mit dem Hammer.

Allein. Fabrikant:
Herm. Meininghaus Jr.
Dampf-Seifen-Fabrik,
Dortmund.

Ueberall
erhältlich. Gegründet 1849.

Für die heilige Fastenzeit.

In der A. Laumann'schen Buchhandlung in Dülmen i. W. ist er-
schienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Krebs, P., Passionsblumen oder
12 Kreuzwegandachten nebst anderen
Andachtsübungen v. Leiden Christi.
2. Aufl. 271 S. Preis geb. Mt. 0,75.

Betrachtungen und Gebete für die
sechzig Tage der heiligen Fasten-
zeit. 87 S. Preis geb. Mt. 0,20.

v. Tricht, P., Victor, Kreuz und
Calvarienberg. Für alle Leiden-
den. 169. 222 S. Preis geb. Mt. 0,75.

v. d. Fuhr, Rect., Von Gethsemani
bis Golatha. 14 kurze Fasten-
betrachtungen. 89. 124 Seiten. Pr.
Mt. 1.—

Eming, Dechant, Fasten- u. Oster-
büchlein. 169. 344 Seiten. Preis
geb. Mt. 0,75.

Kniep, Die letzten Dinge. Ein
Betrachtungsbuch nebst einem An-
hange der gewöhnlichen Andachts-
übungen. 3. Aufl. 169. 300 Seiten.
Preis geb. Mt. 0,75.

Toussaint, J. B., Betrachtungen
für jeden Tag des Kirchen-
jahres. 2. Aufl. 2 Bände. Preis
pro Band geb. in Calico Mt. 2,80,
in einem Band geb. Mt. 5,50.

Bedenk es wohl! Ein Betrachtungs-
büchlein für Christen aus allen
Ständen, die es mit ihrem Seelen-
heile ernst nehmen. Nebst einem voll-
ständigen Gebetsanhang. 169. 376 S.
Preis geb. Mt. 0,75.

Antonelli, O. P. S., Die letzten
Stunden unsers Herrn Jesus Chri-
stus am Kreuze. 169. 192 Seiten.
Preis geb. Mt. 0,75.

P. Martin von Cochem, Mythen-
garien. 2. Aufl. 89. 496 S. Pr. geb.
in Leinw. mit Rothsch. Mt. 2.—
und theurer in feineren Einbänden.

Grobdruck-Ausgabe. 2. Aufl.
89. 780 Seiten. Preis geb. Mt. 2,50.

Cramer, Dr. W., Weibsbüchlein, Auf-
nach Salems Höhen! 6. Aufl.
169. 280 S. Preis geb. Mt. 0,75.

A. Hermann, Leopold, Dr., Rosen-
kranz und Kreuzweg. Vorzügliche
Hilfsmittel für die christliche Voll-
kommenheit. 89. 154 Seiten. Preis
geb. Mt. 1.—

Benning, Christian, Caspar, An-
dachtsbüchlein zur Verehrung des
kostbaren Kreuzes unsers Herrn Jesu
Christi. 169. 272 Seiten. Preis geb.
Mt. 0,75.

Kinn, M., Rector, Fundament des
Glaubens. Erwägungen über die
christlichen Grundwahrheiten. 169.
384 Seiten. Preis geb. Mt. 1,20.

Kotte A., Die vernünftige Seele
im Gebete und in der Betrachtung
der Anweisung zur Erlangung einer
vollkommenen Liebesreue. 169. 264
Seiten. Preis geb. Mt. 0,75.

Für den Märzmonat.

Albers, Priester, Gebetskränze. 89. 747 Seiten. Preis geb. Mt. 3.—
Krebs, P., St. Josephsbüchlein. 24. Auflage. 169. 251 Seiten.
Preis geb. Mt. 0,75.

Krebs, P., Josephsbüchlein, besonders geeignet für den Allgemeinen
Verein der christlichen Familien und für den Monat März. 21. Auflage.
169. 268 Seiten. Preis geb. Mt. 0,75.

Krebs, P., Märzblüthen. 31 Blättchen. Preis Mt. 0,15.
Krebs, P., Begrüßungen des heil. Joseph. 169. 47 S. Preis Mt. 0,15.

Kneip, Pfarrer, St. Josephs-Monat. 169. 288 S. Preis geb. Mt. 0,75.
Toussaint, St. Joseph hilft! 3. Auflage. 169. 496 Seiten. Preis
geb. Mt. 1,50 und theurer.

Brig, Weihenkreuz zu Ehren des heiligen Joseph. 169. 351 Seiten.
Preis geb. Mt. 1,20.

Pflugbeil, P., St. Thomasbüchlein. 3. Auflage. 169. 174 Seiten.
Preis geb. Mt. 0,65.

Seeböck, P., Gertrudsbuch. 169. 460 Seiten. Preis geb. Mt. 1,50.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.
A. Laumann'sche Buchhandlung, Dülmen i. W.

Patentirte
Wieseneggen
(ein- und zweipferdige)
empfiehlt billigt
Wilh. Notthoff,
Maschinenfabrik.

Nur noch 9 1/2 Mark
keine 12 bis 20 Mt., kosten meine deutsch-amerikanischen
Columbia-Zithern „Columbia“, ca. 52 (cm. lang mit 5
Korben) 5 Bässe, 41 Saiten u. sämtlichem Zubehör in
gang herrlich schöner Ausführung. Diese Instrumente
haben seit dem letzten Jahr der bekannten Concert- oder
Schlachzither, aber den großen Vorrang sofort von jedem
nachfolgenden, und ganz beiseite gelassen, geliebt
werden zu können. Hiermit zeichne ich die Zithern mit 5
Korben, 41 Saiten, 5 Bässen, 41 Saiten, 5 Bässen, 41 Saiten,
u. Harfenkopf, außerordentlich schöne Instrumente, 12 1/2
M. 80 Mt. Verkauft gegen Nachnahme, 4 Wochen
zur Probe. Katalog samt. Musikinstrumenten gratis u. franco.
Musikinstrumentenfabrik,
Neuenrade, Westf.

Herrfeld & Co.,
Etwas kleinere Columbia-Zithern, auch
mit 41 Saiten, 5 Korben kosten keine 7 1/2
Mark, sondern bloß 7 Mark. 15 Notenblätter legen
wir jeder Zither gratis bei. Garantie: Umtausch oder Geld
zurück, wenn solche nicht gut ausfallen.

Peru-Guano
(direct Import)
Löwenmarke
hat sich seit circa 25 Jahren als vorzüglichster Naturdünger bewährt
und wird von keiner anderen Marke bezüglich Beschaffenheit und
Wirkung übertroffen.

Die Waare ist nur echt, wenn die Ballen
die Schutzmarke den „Löwen“
tragen, worauf genau zu achten ist.
Die „Löwenmarke“ wird nur aus den allerbesten, direct
importirten Rohwaaren hergestellt und bietet deshalb die vollste
Garantie für einen natürlich-hochprocentigen Peru-Guano.

Vor Ankauf von minderwerthigen Mischungen, die in letzter
Zeit häufig unter dem Namen „Peru-Guano“ angeboten werden,
warnen wir dringend.

Centrale Guano-Fabriken
Rotterdam und Düsseldorf.

Berehrer des hl. Joseph!
Gedenket im St. Josephs-Monat der im Bau befindlichen
Rosentanz-Kirche zu Berlin-Steglitz.
Jedem Spender einer größeren Gabe (10 Mt.) sende ich auf Ver-
langen ein künstlerisch vollendetes, herrliches Rosentanz-Bild
(1 m hoch, 70 cm breit).
Berlin-Steglitz, Mensburger Straße.
Deitmer, Pfarrer.

Sparsame Hausfrauen
gebrauchen mit Vorliebe
VINETA
die Spezialmarke des Weh-
fälligen Margarine-Werks
in Bielefeld.

Vineta ist im Geruch, Geschmack
und Nährwert gleich
bester Naturbutter.
Vineta gleicht fällige Saucren
für Fleisch und Fisch.
Sie schäumt, bräunt und duftet
wie Naturbutter.
Vineta schmeckt auf Brot ge-
backen wie feinste
Molkereibutter.
Vineta eignet sich vorzüglich
zur Kuchenbäckerei und
zu Kochweden.
Vineta kostet ungefähr die
Hälfte wie Naturbutter.
Vineta ist bacterienfrei, da
Rahm und Milch, mit
denen dieselbe hergestellt, steri-
lisiert sind.
Vineta ist die eingetragene
Schutzmarke des Weh-
fälligen Margarine-Werks, nach
eigenem Verfahren hergestellt
und durch alle besseren Geschäfte
zu beziehen.
Man hüte sich vor minderwerthigen
Nachahmungen!

Gut erhaltenes
Fahrrad
preiswerth abzugeben.
Barloer Chaussee 7531.

Sant-, Blasen- u. Nierenleiden.
Spec. Arzt Dr. Burkart, Duisburg,
Hofstr. 14. — Sprechstunden: 10—1
und 6—1/2. Sonntags 10—12.

Großer
Pferdemarkt
zu Winterswyk,
am Dienstag 13. März 1900.

Pflege Dem
Haar
mit
JAVOL
aus-
gezeichnet
durch
Solidität und
gute Wirkung.
Preis M. 2.—

Vermeide
Pomade
Oel
schädliche
Tincturen
etc.
sondern:
JAVOL
aus-
gezeichnet
durch
Solidität und
gute Wirkung.

In Bocholt zu haben nur in den
Apotheken und bei Albert Hoepfner.

Fahrräder
aus-
gezeichnet
durch
Solidität und
gute Wirkung.

Emil Schumann, Pirna a. E.
Weltbekannte Züchterei
tiefstourenreicher
Kanarienedoller.
Prämiirt mit höchsten Aus-
zeichnungen. Versandt unt. Gar.
f. Werth u. lob. Ank. g.
Nachm. M. 8, 10, 12, 15, 20 p.
Zuchtweibchen St. Mk. 1,60.

Für alle Stenke und
Influenza sind
Kaiser's
Brust-Caramellen
aufs dringendste zu empfehlen.
2480 notariell beglaubigte
Bezeugnisse liefern den
schlagendsten Beweis als unüber-
troffen bei Husten, Keuchhusten,
Catarrh und Verschleimung.
Packt 25 Pfg. bei:
Herm. Essing in Bocholt,
Th. Schilling in Rhode.

Geschäfts-Gröffnung.

Den geehrten Bewohnern von **Bocholt und Umgegend** zeige ergebenst an, daß ich im Anschluß an meine seit Jahren hier bestehende **Lederhandlung**

Waisenhausstrasse 462

ein

Schuhwaarengeschäft

eröffnete.

Mein Lager enthält eine

sehr große Auswahl

guter gediegener Schuhwaaren in allen Sorten und Façons vom feinsten bis zum derben Schuh.

➔ Fabrik- und Handarbeit in vorzüglicher Pakform. ➔

Jeder findet etwas Passendes.

Preise billigst.

Unterstützt durch genügende Fachkenntniß als Gerber und Lederhändler habe nur solche Schuhwaaren auf Lager genommen, die wirklich aus

➔ **gutem Leder** ➔

hergestellt sind, und die ich meinen werthen Abnehmern bestens empfehlen kann.

Eigene Schuhsohlerei u. Reparaturwerkstatt.

Versohlen und Reparaturen sofort, gut und billig.

Nur bestes Kernleder aus meinem Lederlager wird hierzu verwendet.

Indem ich mein Unternehmen dem Wohlwollen der geehrten Mitbürger empfehle, werde ich bestrebt sein, mir durch reelle und freundliche Bedienung das Zutrauen einer geehrten Kundschaft zu erwerben und zu erhalten.

Hochachtungsvoll

Carl Hüsenner,

Bocholt, Waisenhausstrasse 462.

B

Erste
viertel
Illustr.
Preis
oder
1,20

Nr. 67.

Politik

(*) Die Pech
Zeitung werden
den Berl. Neuest.
Diese Blätter stehen
Flotteninteressenten
glauben etwas Nie
wenn sie darauf hin
und freisinnige Pr
äußere. Für gewi
„das nützt der
Gründe. Die Post
Nationalist. auf d
Reihe indirekter St
ohne Umstände bew
Hintermänner auch
auf das englische V
der Hinweis vielle
Dem Reichsboten b
ebenfalls nicht. G
die unteren Klassen
doch, die Flotte so
sie gehöre der Natio
Deckungstüfteleien
weiß doch sonst krä
zu sagen. Gegenü
Flottenrummel zu
wohl erst recht ang
ganzen Volke zu R
so haben gewisse K
nahmeprosit davon.

* Zur lex
das Zustandekommen
agratisch-konservativ
entfacht einen künstl
sich aufdringlich ni
Vertreter des Volke
ja an den Monarch
wird der Kaiser au
sie vom Reichstage
Genehmigung zu
daß nach der Re
nicht aber der Kai
ist ein derartiges
... zudringlich.
... Die Nachr
ministerium Mittwo
genommen habe, ist
sich das Staatsam
Angelegenheit beschä
Ministerium am
war, wie verlautet
Fleischschau gewi

(*) Die Neu
in der Flottenange
angegebenen Grund
neuerdings in den
schreibt jetzt auch
fältiges Eingehen an

* Wien, 9.
Stephanie reiste ge
Der Kaiser fuhr a
Kronprinzessin-Witt
schiedete sich herzlich

* Petersburg
theilt mit, daß die
Konfession der indo
auf 20 Jahre verl
die Gesellschaft ver
indischen Telegram
ihr betriebenen Ein
17 1/2 pSt. halt d
Ferner verpflichtet
irgend welcher polit
der russischen Gren
Aufforderung hin
Verfügung zu stelle

* Bordeaux,
nachts noch 4 der
englischen Konsula
Lyceums. Weiter
Der Staatsanwalt
Die Bevölkerung
gebungen. — Der
dem englischen
Vorfall aus.

* Rom, 8. I
die italienische Ra
lichen Abstimmung
Deputierten durch
Auch im deutschen
Führung einer sol
immer wiederkehren
zu begegnen.

* Philippop
Constantinopel zuge
ministerium Selan
Dagpyr entslohen.